

Niederösterreich

KG **Frohsdorf**, MG Lanzenkirchen, VB Wiener Neustadt

Die Untersuchungen in dem awarischen Gräberfeld in der Flur Kreuz Äcker (GstNr. 680) wurden im Juli und August 2009 fortgesetzt (siehe zuletzt FÖ 45, 2006, 716 ff.). Im Anschluss an die bereits untersuchten Grabungsflächen wurden weitere Flächen nordöstlich (Schnitt 8) und nördlich (Schnitt 10) untersucht. Diese Schnitte befanden sich auf einer Flussterrasse der Leitha und einem östlich anschließenden, zum Fluss hin abfallenden Gelände. Die gesamte Grabungsfläche im Ausmaß von 990 m² befand sich nach Aussage der Prospektions- und Grabungsergebnisse im Wesentlichen im nordöstlichen Randbereich des Gräberfeldes. In Schnitt 9 konnte die bereits 2006 lokalisierte südöstliche Grenze des Gräberfeldes weiter verfolgt werden. Ebenfalls in Schnitt 9 und auch in Schnitt 10 wurde die nördliche Grenze des Gräberfeldes erfasst. Nach Aussage der Prospektions- und Grabungsbefunde setzt sich das Gräberfeld ausgehend von den Grabungsflächen des Jahres 2009 nur noch wenige Meter nach Osten fort. Weitere Bestattungen sind auch noch anschließend an die Grabungsflächen von 2005 und 2006 nach Süden zu erwarten.

Innerhalb der Grabungsfläche 2009 wurden 112 Befunde ausgegraben und dokumentiert, darunter 98 Gräber. Nach einer ersten Begutachtung handelt es sich dabei um 71 Gräber erwachsener Individuen und 27 Kindergräber. Die Gräber lagen – wie bereits in den vorangegangenen Kampagnen – ungefähr reihenförmig nebeneinander angeordnet. Wie bereits mehrfach bei anderen Gräbern zu beobachten war, standen wieder einige Gräber in Zusammenhang mit Pfostenlöchern beziehungsweise -gruben. Diesbezüglich hervorzuheben sind die Gräber 405 und 412, die jeweils an einer Ecke ein Pfostenloch (Obj. 503, 508) aufwiesen, was allgemein eine Kennzeichnung der Grabstätte vermuten lässt. Weitere, nicht direkt mit Gräbern in Zusammenhang zu bringende Pfostenlöcher beziehungsweise -gruben (Obj. 403, 408, 410, 422, 423, 430) fanden sich – annähernd viereckig angeordnet – an der nördlichen Grenze des Gräberfeldes.

Die Bestattungen der Grabungskampagne 2009 waren bis zu 3,05 m lang, 1,20 m breit und 2,70 m tief;

die durchschnittliche Grabtiefe (bezogen auf alle Erwachsenen- und Kindergräber) betrug 1,25 m. In der Regel waren die Grabgruben in der Aufsicht rechteckig mit abgerundeten Ecken; die Wände der Grabgruben verliefen annähernd senkrecht in die Tiefe. Erneut konnte in zahlreichen Gräbern ein Holzsarg beziehungsweise Einbau aus Holz in der Grabgrube nachgewiesen werden. Zum Teil waren an Stelle des vergangenen Holzes nur sehr locker mit Erde verfüllte Hohlräume, in vielen Fällen aber (teils massiv) verkohlt wirkendes Holz erhalten. Wie bisher waren die meisten Gräber Nordwest-Südost orientiert. Die Bestatteten befanden sich üblicherweise in (gestreckter) Rückenlage mit den Armen parallel zum Oberkörper beziehungsweise den Händen im Beckenbereich. Erneut konnten in zahlreichen Gräbern deutliche Niveauunterschiede an den Grabsohlen festgestellt werden. Kopf- und Fußbereich der Grabsohle lagen oft rinnenförmig tiefer als der mittlere Bereich. Teilweise waren an den Ecken auch kleine runde Vertiefungen (Pfostenlöcher) erkennbar.

Die Gräber enthielten wieder aus dem kulturell awarischen Milieu zu erwartende Trachtbestandteile und Beigaben. So beinhalteten Frauengräber Schmuckgegenstände wie Ohringe, (Glas-)Perlenketten (Hirsekornerlen, Melonenkernerlen, Perlen mit Fadenaufgaben) und Spiralfingerringe. Erstmals konnten aus den Gräbern weiblicher Individuen auch Nadelbüchsen aus Bein geborgen werden (Grab 451, 533). Daneben kamen gelegentlich Spinnwirtel (Grab 389, 390, 394, 411, 506, 537) und Keramikgefäße vor (Grab 343, 389, 531), die im Fußbereich deponiert waren. Am häufigsten fanden sich Keramikgefäße in Kindergräbern (Grab 418, 425, 426, 446, 450, 464, 494, 504, 521, 533, 543, 548). Die Keramikgefäße können als Behältnisse für Speisebeigaben interpretiert werden. Reste von Speisebeigaben sind vermutlich auch Eierschalen, die 2009 in zwei Kindergräbern (Grab 425, 426) und einem Frauengrab (Grab 434) nachgewiesen werden konnten, sowie Tierknochen auf Bestattungsniveau. Diese waren in den meisten Männer- und Frauengräbern im Fuß- beziehungsweise Unterschenkelbereich zu finden.

Männergräber waren in der Regel mit Messern und Feuerschlägern ausgestattet. Wie auch bei den Frauen kamen Spiralfingerringe und einfache Ohrringformen als Schmuckgegenstände vor. In etlichen Gräbern konnten zwei- oder dreiflügelige Pfeilspitzen als Waffenbeigabe dokumentiert werden (Grab 336, 364, 393, 412, 432, 435, 448, 495, 496, 498, 501, 505, 519, 523, 526). Herausragend hinsichtlich der Waffenbeigaben war die Doppelbestattung in Grab 448: Einer der Toten war mit einem Sax ausgestattet, der zweite trug eine Gürtelgarnitur. Insgesamt liegen zur Zeit 25 Gürtelgarnituren aus dem awarenzeitlichen Gräberfeld von Frohsdorf vor, was rund 14 % der bislang dokumentierten Bestattungen entspricht. 2009 konnten sieben Männergräber mit Gürtelgarnituren geborgen werden. In zwei Fällen (Grab 179, 505) handelte es sich um gegossene bronzene Gürtelgarnituren, deren Einsetzen allgemein mit dem Beginn der Spätawarenzeit in Verbindung gesetzt wird. In beiden Fällen waren die Gürtelbestandteile mit Greifenmotiven verziert. Beide Gräber befanden sich am westlichen Rand von Schnitt 8, der an die Grabungsfläche von 2006 anschloss. Während Grab 505 ungestört war und noch die gesamte Gürtelgarnitur enthielt, war Grab 179 massiv beraubt und enthielt nur mehr zwei Nebenriemenbeschläge mit Greifenzier sowie eine Hauptriemenzunge mit Kreislappezier. Weitere fünf Gräber (439, 448, 496, 520, 523) waren mit Gürtelgarnituren aus Bronzeblech ausgestattet, die im Allgemeinen in die Früh- und Mittelawarenzeit datiert werden. Während in Grab 439, 448 und 520 Rosettenbeschläge vorkamen, wies Grab 496 Beschläge mit Kugeldellen auf.

Obwohl die Gräber annähernd reihenförmig angeordnet waren und bei der Anlage von neuen Gräbern üblicherweise auf bereits vorhandene Rücksicht genommen wurde, waren teilweise Überschneidungen zu beobachten, etwa im Fall der Gräber 343 (älter), 546 (jünger) und 548 (jünger) oder 531 (älter) und 530 (jünger). Dabei wiesen die älteren Gräber 343 und 531 analog zur bereits 2006 beobachteten Situation des von Grab 11 und 342 völlig zerstörten Grabes 386 eine um etwa 90° versetzte Orientierung (Ost-West beziehungsweise Südwest-Nordost) auf. Während von der Bestattung in Grab 386 nichts erhalten war, konnten jene in Grab 531 sowie in Grab 343 (teilweise) dokumentiert werden. Es ist davon auszugehen, dass Grab 343 und 531 zum Zeitpunkt der Anlage von Grab 530, 546 und 548 nicht mehr erkennbar waren. Dies und der Umstand der unterschiedlichen Orientierung lassen vermuten, dass zwischen der Anlage der älteren und der jüngeren Gräber ein größerer Zeitraum lag. Festzuhalten ist auch, dass Grab 386, 343 und 531 nach den bisherigen Ergebnissen der Prospektion und der Grabungen relativ zentral im Gräberfeld situiert sind.

Grab 531 war Südwest-Nordost orientiert. Es wurde von Grab 530 im oberen Bereich der Grabverfüllung geschnitten und ist damit eindeutig älter. Wie bei zahlreichen anderen Gräbern in Frohsdorf konnte das Vorhandensein eines Sarges durch Konsistenzunterschiede in der Grubenverfüllung und Hohlräume nachgewiesen werden. Die Bestattung lag 1,70 m unter der Geländeoberkante. Das Skelett eines erwachsenen Individuums war in gestreckter Rückenlage deponiert und mit zwei Bronzeohrringen, einem Eisenobjekt rechts vom linken Arm und einem länglichen Eisenobjekt auf der linken Beckenschaukel (möglicherweise ein Messer) ausgestattet. Links vom oberen linken Oberschenkel lag ein Messer. Unter der rechten Beckenschaukel befand sich ein schwarzes Objekt (eventuell Gagat). Rechts vom rechten Fuß war eine Speisebeigabe deponiert, die sich in Form eines

Tierknochens erhalten hatte. In der südöstlichen Sargecke fand sich ein Keramiktopf.

Grab 343 wich mit seiner West-Ost-Orientierung ebenfalls deutlich von der Masse der Gräber in Frohsdorf ab. Seine Westhälfte – und zwar sowohl die Sargkontur als auch die Bestattung selbst – war durch Grab 546 gestört. Die Bestattung lag in einer Tiefe von 1,90 m unter der Geländeoberkante. Das Skelett einer Frau befand sich ursprünglich in Rückenlage; die Beine lagen teilweise noch in situ, Arme, Oberkörper und Becken fehlten. Der Schädel lag am Fuß- beziehungsweise Ostende des Grabes außerhalb der Sargkontur. Dies lässt darauf schließen, dass der Sarg bei der Störung des Grabes noch weitgehend intakt war. Nördlich des Schädels, knapp über dem Skelett, lag ein Eisenobjekt, welches sich höchstwahrscheinlich ebenfalls nicht mehr in Originallage befand. Zwei Münzen wurden östlich des linken Fußes gefunden. Auf Skelettniveau lagen eine schwarze Augenperle sowie eine rote Augenperle mit gelben Tupfen. Auf der Westhälfte der Grabsohle befand sich ein handgeformter Keramiktopf.

Zu den bereits erfassten Doppelbestattungen (Grab 140, 317) kamen heuer zwei weitere hinzu: Das bereits erwähnte Grab 448 sowie Grab 522. Bei Grab 522 handelte es sich um die Doppelbestattung zweier Kinder (Infans I und Infans II), die 0,70 m unter der Geländeoberkante lag. Die Kinder waren in Rückenlage beigesetzt. Das Infans II war mit zwei Bronzeohrringen und zwei Spiralfingerringen an der rechten Hand ausgestattet. Ein weiterer Spiralfingerring befand sich zwischen den beiden Individuen und konnte nicht mit Sicherheit zugeordnet werden – möglicherweise gehörte er ebenfalls an die rechte Hand des Infans II. Das Infans I war im Bereich des linken Unterarms mit einem Feuerschläger und im linken Beckenbereich mit einem Eisenmesser ausgestattet.

In Grab 448 befand sich die Doppelbestattung zweier Männer (*Abb. 61*). In der Grabverfüllung über der eigentlichen Bestattung fanden sich – in Frohsdorf fast regelhaft – Tierknochen. Ebenfalls wie zahlreiche andere Gräber in Frohsdorf wies Grab 448 zwei Särge beziehungsweise einen Grabeinbau auf. Diese Holzelemente waren teilweise in Form verkohlten Holzes so gut erhalten, dass einzelne Bretter erkennbar waren. An den Ecken waren verkohlte Holzpfosten zu erkennen. Möglicherweise ist daraus ein Sarg, der auf Holzbeinen stand, rekonstruierbar. 1,85 m unter der Geländeoberkante befand sich das Bestattungsniveau. Beide Bestattungen waren Nordwest-Südost orientiert und in gestreckter Rückenlage beigesetzt. Das südwestlich gelegene Ind. 1 war mit einer Gürtelgarnitur aus Bronzeblech mit Rosettenbeschlägen ausgestattet. Zur weiteren Grabausstattung zählten ein Feuerschläger aus Eisen und zugehörige Feuersteine, ein Eisenmesser sowie über den Beinbereich verteilt insgesamt drei zwei- beziehungsweise dreiflügelige Pfeilspitzen. Das nordöstlich gelegene Ind. 2 war mit zwei eisernen, rechteckigen (Gürtel-)Schnallen, einem Feuerschläger und einem Eisenmesser ausgestattet. Rechts vom rechten Unterschenkel lag parallel zu diesem ein Sax. Über den Beinbereich verteilt waren insgesamt sechs dreiflügelige Pfeilspitzen deponiert. In der Ostecke des Sarges lag ein Tierknochen.

Erstmals konnte heuer in Frohsdorf die Bestattung von je zwei Individuen übereinander in einer Grabgrube beobachtet werden (Grab 360, 451, 535). Dabei lag jeweils ein erwachsenes Individuum (archäologisches Geschlecht: Frau) mit etwas Abstand unter einem Kind. Anhand der Grabverfüllung war nicht zu entscheiden, ob

FRÜHMITTELALTER

die Toten gleichzeitig begraben wurden oder ob es sich um Nachbestattungen handelte.

Bemerkenswert war schließlich auch die Bestattung in Grab 434. Dieses wies auf Pl. 1 im Gegensatz zu den meisten Gräbern erwachsener Individuen eine annähernd ovale Kontur auf, welche –wie sich später zeigen sollte –vermutlich durch eine neuerliche Graböffnung zu erklären ist. In der Grabverfüllung fanden sich wieder etliche Fragmente von Tierknochen und -zähnen. Etwa 0,65 m unter der Geländeoberkante lagen in der Verfüllung sehr große Steine, die sich aufgrund ihrer Größe deutlich vom anstehenden Schotter abhoben. In 1,50 m Tiefe war eine Sarkkontur erkennbar, in 1,98 m Tiefe das Bestattungsniveau. Das Skelett wurde in Bauchlage vorgefunden. Laut anthropologischem Befund muss die Tote in einem sehr frühen Verwesungsstadium, bei weitgehend intaktem Sehnenverband, von der Rücken- in die Bauchlage befördert worden sein. Dabei riss vermutlich der Schädel ab, der disloziert, teilweise unter der linken Oberkörperhälfte liegend, vorgefunden wurde. Ebenfalls aus dem Sehnenverband gerissen und an das Nordostende der Grabgrube verlagert wurde das rechte Bein. Insgesamt ergibt sich der Eindruck einer groben Handhabung des Leichnams. Die Tote war vermutlich im Halsbereich mit einer Glasperlenkette (schwarz, teils mit weißer Fadenaufgabe, blau, teils mit gelben aufgelegten Tupfen) und einer eisernen (Gürtel-)Schnalle ausgestattet. Über dem linken Knie lagen drei Tierknochen und unmittelbar östlich davon Eierschalen. Insgesamt lässt der Befund (Wiederöffnung des Grabes, Manipulation des Leichnams in Bauchlage, große Steine über dem Sarg) an Handlungen in Zusammenhang mit dem Wiedergänger-Glauben denken.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass ein wesentlicher Teil der 2009 freigelegten Gräber –im Gegensatz zu den bisherigen Gräbern, die vorläufig vorwiegend in die Spätawarenzeit (Phase SPA II, III) datiert werden – älter einzustufen ist. Dies gilt besonders für die Gräber mit von der Masse deutlich abweichender Orientierung (343, 386, 531) sowie für die Männergräber mit Gürtelgarnituren aus Bronzeblech (Grab 2/2001, Grab 9/2004, Grab 439, 448, 496, 520, 523/2009). Es scheint sich somit abzuzeichnen, dass das Gräberfeld von Frohsdorf im Zentrum beziehungsweise knapp nordöstlich des Zentrums seinen Ausgang nahm und sich zunächst in Richtung Nordosten entwickelte.

Funde zur Bearbeitung am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, menschliche Skelette in der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien.

Gabriele Scharrer-Liska



Abb. 61: Frohsdorf. Awarische Doppelbestattung Grab 448.